

GALERIE KRINZINGER, SEILERSTÄTTE 16, 1010 WIEN
TEL. +43 1 513 30 06 FAX +43 1 513 30 06 33
galeriekrinzinger@chello.at

Presstext VALERY KOSHLyakOV : THE GOLDEN AGE

Ausstellungsdauer: 20.10. - 18.11.2006

„Das Goldene Zeitalter“ als Reflektion des Klassizismus durch Valery Koshlyakov (*1962, RU) ist getragen von einer Sehnsucht, die keine eigentliche Sehnsucht nach einer vergangenen, besseren Zeit ist, sondern ist vielmehr getragen von einer Nostalgie, die dem Klassizismus mit seiner Widerspiegelung metaphysischer Schönheit gilt. Dabei geht es nicht um eine Verklärung des Klassizismus als allgemeine Lösung oder Rezept für das augenblickliche Globalisierungsproblem, das zunehmend eine Zerrissenheit unserer Persönlichkeiten und Identitäten verursacht. Koshlyakov versteht seine Verwendung der klassischen Ideale als persönlichen Gegenvorschlag zu den heute propagierten ästhetischen Idealen. Sein „Göttlicher Wagen“ ist eine Einladung an den Betrachter, den Weg zum Olymp zu nehmen, um sich mit einer Erhabenheit der Ästhetik auseinanderzusetzen, die in Russland lange Zeit als eine Art Religionsersatz galt. Die Objekte der klassischen Architektur und die europäischen Kulturdenkmäler dieser Epochen waren während des Sowjetregimes für die meisten Sowjetbürger bedingt durch das Reiseverbot nicht erreichbar und rückten somit in ein Reich des Doppeltideellen.

Der Himmelswagen erinnert an den antiken Mythos von Phaeton/Helios, den Sonnengott, der als „kleine Sonne“ mit diesem Wagen täglich über das Firmament fährt (als wandernder Abendstern sichtbar). Sein Sohn, der ebenfalls Phaeton heißt, aber nur Halbgott ist, lieh sich diesen Himmelswagen aus und verglühte dabei, weil er sich der Sonne zu stark näherte. Der Wagen ist ein Bild für den Versuch, sich in den Olymp zu erheben, aber auch für das damit verbundene Scheitern. Dass es sich beim Klassizismus - insbesondere in seiner Version des 19. Jahrhunderts - selber um eine Ideologie handelt, rückte bei Koshlykov in den Hintergrund. Koshlykovs „Tempel“, der aus Kartons und Verpackungsmaterial besteht, bedient sich „armer“ Materialien, um ein Gebäude zu erstellen, das eigentlich niemand als Einzelperson errichten könnte. Eine Metapher eines hinkenden, jedoch grandiosen Versuchs.

Die Überhöhung der Antlitze griechischer Götter, deren Schönheit aus Sicht des Künstlers nicht mit der Schönheit alltäglicher Passanten konkurrieren kann, wird in seinen gesprühten Portraits thematisiert. High and low - unsere heutigen Schönheitsideale sind für Koshlyakov entleert und die Thematisierung der antiken Ideale verweisen auf eine Zeit, in der man noch an die Einheit des Guten, Wahren, Schönen glaubte. Ein großartiger, sehnsuchtsvoller Fluchtversuch! (Sabine Dorscheid)

Die Galerie Krinzinger und der Künstler danken
der russischen Staatsbank VTB und der Wiener Städtischen

für die finanzielle Unterstützung, ohne die
das Ausstellungsprojekt und der Katalog
zur Dokumentation der Arbeiten nicht
zu realisieren gewesen wäre.

